

### **\*1078 Spanische Flagge (*Callimorpha quadripunctaria*)**

(syn. "Russischer Bär"; *C. quadripunctata* (fälschlich); *C. hera*; *Panaxia quadripunctaria*; *Euplagia quadripunctaria*; in der offiziellen Liste des Anhanges II fälschlicherweise auch als "*C. quadripunctata*" bezeichnet; in manchen Veröffentlichungen z.T. als „Spanische Fliege“ bezeichnet (LÖBF 1997); dabei handelt es sich jedoch um eine Käferart!)

#### Lebensraum/Lebensweise

Sogenannter „Mehrlbensraumbewohner“, der sehr verschiedenen Lebensräume vom Fichtenforst [...] über Weg- und Straßenränder, Lichtungen, Schlagfluren, Rändern feuchtwarmer Laubmischwälder, Auenwälder, Steinbrüche bis zur montanen Geröllflur, über warme Gebirgstäler an sonnigen, felsigen Abhängen bis hin zu lichten, sonnenexponierten hochstaudenreichen, bewaldeten Talsperrenrändern (Pretschner 2000) besiedelt. Wie Maivogel und Heckenwollflatter wird die Spanische Flagge als eine Art der von Weidemann (1995, 1996) so bezeichneten "Maivogelwälder" (Mittelwälder auf wechselfeuchten Standorten) genannt, darüber hinaus jedoch auch an hochstaudenreichen, schluchtigen Waldwegen (Weidemann 1996), in Schlagfluren und Vorwaldgehölzen sowie besonders in Kalkgebieten auch in offenen Bereichen (Ebert 1997). Besiedelt – besonders im Sommer - überwiegend luftfeuchte, wechselfeuchte Standorte, da feuchtwarmes, aber im Sommer trotzdem schattencühles Milieu erforderlich ist, meist gewährleistet durch Wasseraustritte an Hohlwegen, Schluchten, Tobeln usw. („Hitzeflüchter“, Pretschner 2000). Die Falter trinken gern an feuchten Plätzen.

Die Raupe überwintert und lebt "versteckt bis Juni". Nach Weidemann (1996) Futterpflanzen vor der Überwinterung "vor allem Kräuter wie Taubnessel (*Lamium*) und Brennnessel (*Urtica*), nach der Überwinterung Sträucher wie Haselnuss (*Corylus*), Himbeere und Brombeere (*Rubus*). Riesch fand im Steigerwald wiederholt erwachsene Raupen an der Rinde von Eichenstämmen sitzend; nach Ebert (1997) u.a. an Traubeneiche (Ferner an Salweide und Heckenkirsche sowie einer Liste krautiger Pflanzen; dabei nur 3 von 16 Arten Holzgewächse. Ebert (1997) bezweifelt die Annahme, die Larven lebten zunächst auf krautigen Pflanzen und wechselten nach der Überwinterung auf Gehölze über. Starke Präferenz der Larven für Himbeere (*Rubus idaeus*) und Fuchssches Greiskraut (*Senecio fuchsii*).

Der Falter saugt an Blüten bevorzugt des Wasserdostes (*Eupatorium cannabinum*), mit dessen Blütezeit seine Flugzeit zusammenfällt, sowie an Karden (*Dipsacus*) sowie Goldhaar-Aster (*Aster linosyris*) (Weidemann 1996) und Zwerg-Holunder (*Sambucus ebulus*) und weiteren krautigen Pflanzen, jedoch deutlich seltener (Ebert 1997).

„Saisonwanderer 2. Ordnung“, d.h. führt im Jahreswechsel (häufig) einen Ortswechsel zwischen Teillebensräumen durch (Pretschner 2000). Im Rheinland kommt die Art auch in ehemaligen Braunkohltagelbauflächen als Sekundärbiotopen und folglich "in der Lage, sich wie eine Pionierart auszubreiten und Sekundärbiotope zu besiedeln" (Jelinek 2000).

Fünf Larvenstadien, Larvalstadium dauert 6 Monate (Helsdingen et al. 1996).

#### Verbreitung/Bestandssituation in Bayern

Eurasische Verbreitung: von der Iberischen Halbinsel bis Russland und Vorderasien, nördlich bis zum Baltikum (Ebert 1997); in verschiedenen Unterarten. Schwerpunktorkommen in Deutschland in Weinbauregionen (Pretschner 2000).

In Bayern hat sie drei räumlich getrennte Verbreitungsschwerpunkte (Karte in Pretschner 2000): In der Mittleren und Unteren Mainregion, in der Südlichen Frankenalb und dem Donaurandbruch, sowie in Südostoberbayern (Inntal, Berchtesgaden). Sie galt früher als „Charakterart der Frankenalb“, war allerdings "immer nur lokal, aber dann stets in einiger Anzahl" (Wittstadt 1960 in Weidemann 1996). Natürliche Lebensräume fand sie hier besonders in Quellhorizontnähe des Weißjura.

Im benachbarten Baden-Württemberg mit seinem auf größerer Fläche vorhandenen Weinbauklima ist die Art hingegen in verschiedenen Naturräumen, vorwiegend in niederen Lagen, bis ca. 900m, viel weiter verbreitet und gilt als lediglich potenziell gefährdet (Ebert 1997).

Eine im Sommer 2003 durchgeführte Umfrage der LWF mittels „Steckbrief“ und Fragebogen bei den

LWF (2006): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Arten der Anhänge II FFH-RL und I VS-RL (4. Fassung 6/2006)

Bayerischen Forstämtern erbrachte neue Nachweise in 12 gemeldeten FFH-Gebieten (vgl. „LWF aktuell“ Nr. 44: S. 40) auch ausserhalb der drei genannten Schwerpunkträume, so dass wohl teilweise von Kenntnisdefiziten zur tatsächlichen Verbreitung auszugehen ist.

#### Gefährdungsursachen

"Falterfeindliche Auforstung von Böschungen und Waldlichtungen" sowie Mahd von Wasserdostbeständen (Pretschner 2000).

Mahd von Graben- und Wegrändern während der Vegetationszeit (Pretschner 2001).

Die bei uns heimische Nominat-Unterart wird überwiegend als nicht gefährdet eingestuft (Pretschner 2000). Die Art gilt z.B. in Baden-Württemberg, dessen Falterfauna besonders gut erforscht ist, als nicht gefährdet und nahm in den vergangenen 15 Jahren deutlich zu, möglicherweise aufgrund zyklischer Bestandentwicklungen (Ebert 1997, Pretschner 2000).

Gefährdet sind besonders anderen Unterarten, die nicht in Deutschland, sondern z.B. in Griechenland vorkommen; ursprünglich bezog sich die Aufnahme dieser Art in den Anhang II auch nur auf diese Unterarten (Pretschner 2000). Die Aufnahme der bei uns heimischen Nominatform hingegen, noch dazu als prioritäre Art, wird von verschiedenen Autoren kritisch gesehen, da es sich überwiegend um einen typischen Besiedler von Sekundärhabitaten handelt, deren Unterschutzstellung nicht sinnvoll ist (Lange 1999, Pretschner 2000, Jelinek 2000).

#### Schutzstatus und Gefährdungseinstufung

RL By: V

Prioritäre Art.

#### Kartierung und Monitoring

Kartierung des auffälligen Falters, besonders auf Wasserdost, während der Flugzeit von Juli bis September. Verwechslungsgefahr (auch in manchen Bestimmungsbüchern vertauscht!) allenfalls mit dem Schönbräuer (*Callimorpha dominula*).

Nach Pretschner (2000) wechselt die Häufigkeit jahresweise zum Teil deutlich.

#### Schutzmaßnahmen

Naturnahe Bewirtschaftung der Bestände. Erhalt von Wald(innen)rändern, -mänteln und säumen; angepasste, möglichst späte und abschnittsweise Wege- und Grabenpflege und -mahd. Habitatgerechte Gestaltung von Entnahmestellen (vgl. Pretschner 2000).

#### Literatur:

Ebert, G. (1997): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 5, Nachtfalter III. - Stuttgart 575 S.

Jelinek, K.-H. (2000): *Callimorpha quadripunctaria* - eine geeignete FFH-Art? - Insecta 6/2000: 59-60.

Pretschner, P. (2000): Gefährdung, Verbreitung und Schutz der Bärenspinnerart „Spanische Fahne“ (*Euplagia quadripunctaria*) in Deutschland. - Natur und Landschaft 75(9/10): 370- 377.

Pretschner, P. (2001): Ins Bild gesetzt....das Naturschutzgebiet Korretzberg. - Natur und Landschaft 76(4): 179.